

Medienmitteilung vom 24. Juni 2026

«Warum ist uns die Gesundheit von Kindern weniger wichtig als Hightech-Medizin?» pädiatrie schweiz feiert das 125-Jahre-Jubiläum mit einer vielfältigen Podcast-Serie

Am 11. und 12. Juni lancierte die Organisation pädiatrie schweiz in Lausanne das 125-Jahre-Jubiläum. Die Organisation vertritt klare Positionen zu Herausforderungen wie dem Mangel an Kinderärzt:innen und der Medikamentensicherheit. Eine neue Podcast-Serie macht diese Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

pädiatrie schweiz, die schweizweite Organisation für Kinderärzt:innen, beleuchtet im Jubiläumsjahr die Geschichte, aber auch Gegenwart, Grenzen und Gefahren eines Fachgebiets, das sich grundlegend gewandelt hat. Heute steht die Kinder- und Jugendmedizin mehr denn je im Zentrum gesellschaftlicher und politischer Fragen. Der offizielle Start des 125-Jahre-Jubiläums erfolgte am 11. und 12. Juni mit dem Kongress in Lausanne.

Vom Heilen zum Begleiten

Früher stand die Behandlung von Krankheiten im Vordergrund – heute geht es in der Pädiatrie vielmehr um Prävention. Im Zentrum stehen Impfungen oder auch die Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten. Auch Aspekte der mentalen Gesundheit und schulische Fragen prägen verstärkt den Alltag von Kinderärzt:innen. Sie arbeiten vernetzt und stehen im Austausch mit Lehrpersonen und Fachpersonen aus der Psychologie oder therapeutischen Bereichen. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Eltern, etwa betreffend rasche Verfügbarkeit für eine Sprechstunde. Diese Entwicklungen machen die Pädiatrie zu einem vielseitigen und anspruchsvollen Fachgebiet.

Zudem haben immer mehr Eltern Mühe, eine Kinderärztin oder einen Kinderarzt zu finden. Der Mangel ist ein viel diskutiertes Thema, Nicolas von der Weid, Präsident von pädiatrie schweiz, sagt: «Wenn wir nichts unternehmen, stehen wir am Anfang eines grösseren Problems.» Dabei geht es nicht nur um die absolute Anzahl von Fachpersonen, sondern um das Abbild eines gesellschaftlichen Wandels: Teilzeitarbeit und neue Arbeitsmodelle führen dazu, dass mehrere Ärzt:innen nötig sind, um eine Vollzeitstelle zu ersetzen.

Den drohenden Mangel an Kinderärzt:innen erklärt pädiatrie schweiz aber auch mit dem Tarifsysteem, das Fachleute aus der Pädiatrie weniger verdienen lässt als andere Spezialist:innen. In den Tarifregelungen gebe es «extrem grosse Unterschiede zwischen Neurochirurgie, Kardiologie oder Gynäkologie einerseits und Pädiatrie, Psychiatrie oder Hausärzt:innen andererseits», sagt der Organisationspräsident von der Weid. «In der Tat haben Kinder in unserem System strukturell weniger Gewicht, weil sie wirtschaftlich nicht produktiv sind.» Vor diesem Hintergrund ruft pädiatrie schweiz zu mehr Anerkennung für die Kinder- und Jugendmedizin auf.

Ein weiteres zentrales Anliegen betrifft die Medikamentensicherheit. Damit sind Verfügbarkeit und richtige Anwendung gemeint. Im Wissen, dass wichtige Medikamente mitunter nicht erhältlich sind, erstellt pädiatrie schweiz eine Liste mit Mitteln, die

unverzichtbar sind, etwa bestimmte Antibiotika oder Krebsmedikamente. pädiatrie schweiz macht Probleme sichtbar und unterstützt Lösungen – «unsere Möglichkeiten sind aber begrenzt», sagt der Präsident von der Weid. Ein Beispiel ist «SwissPedDose», eine Dosierungsdatenbank, die für sichere Medikamentenanwendung bei Kindern sowohl in den Spitälern wie in den Praxen sorgt, aktuell aber aus Spargründen die staatliche Finanzierung verliert. «Damit wird ein zentrales Instrument der Patientensicherheit gefährdet – obwohl gerade die Dosierung bei Kindern komplex ist», sagt von der Weid.

Podcast-Serie bringt Themen in die Öffentlichkeit

Die Sonnen- und Schattenseiten von Beruf und Branche beleuchtet im Jubiläumsjahr die Serie «Stark für Kinder – Podcast zum Kindwohl». In zehn Folgen legt pädiatrie schweiz den Fokus auf zentrale Themen und Probleme der Kinder- und Jugendmedizin – von der historischen Entwicklung über den Engpass an Fachleuten bis hin zu Fragen der psychischen Gesundheit oder der Macht der Pharmaindustrie.

Durch die deutschsprachigen Sendungen führt Anja Knabenhans, Autorin mit Fokus auf Kinder- und Elternthemen. Die Frage an die Ständerätin Flavia Wasserfallen lautet etwa: «Warum ist uns die Gesundheit von Kindern weniger wichtig als Hightech-Medizin?» Die Influencerin Andrea Jansen wird gefragt: «Wem vertrauen Sie mehr: Den Kinderärzt:innen oder Doktor Google?» Die Podcast-Serie richtet sich an Fachpersonen wie auch an die breite Öffentlichkeit und schafft einen niederschweligen Zugang zu teils komplexen Themen. Die erste Sendung fand live statt, am ersten Tag des Kongresses am 11. Juni in Lausanne. Anja Knabenhans fragt bei Claudia Kühni, Leiterin des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern nach, ob in der Schweiz wirklich Hunderte von Kinderärzt:innen fehlen und Jonas Schneiter, RTS-Moderator aus der Romandie, schaut mit dem Präsidenten von der Weid zurück auf 125 Jahre pädiatrie schweiz.

Mit der vielfältigen Podcast-Reihe unterstreicht die Organisation pädiatrie schweiz ihre zentrale Rolle im Gesundheitssystem – und sendet alles in allem eine klare Botschaft: Die Gesundheit von Kindern ist eine Investition in die Gesellschaft von morgen – umso wichtiger ist es, langfristig eine hochwertige und flächendeckende Versorgung zu sichern. Die Kinder- und Jugendmedizin ist ein unschätzbarer, manchmal unterschätzter Pfeiler des Gesundheitssystems.

www.paediatricschweiz.ch



Bildlegende:

Nicolas von der Weid, Präsident von pädiatrie schweiz. Die Organisation feiert 2026 ihr 125-jähriges Bestehen und lanciert eine Podcast-Serie zu aktuellen Herausforderungen der Kinder- und Jugendmedizin. (Foto: Adrian Moser/pädiatrie schweiz)